

Der seidene Faden

Der rettende Käfer

Ein indisches Märchen erzählt, wie ein König seinen obersten Verwalter der Untreue verdächtigt und deshalb einsperren lässt – im obersten Raum eines hohen Turmes. Eines Tages entdeckt er ganz unten seine Frau, die irgendetwas andeuten will – aber er versteht es zunächst nicht. Sie hat einen kleinen Käfer an die Turmmauer gesetzt, seine Fühler mit Honig betupft (als Motor!) und ihm einen seidenen Faden um den Bauch gebunden. Nach einiger Zeit sieht der verzweifelte Mann den Käfer über die Brüstung klettern, entdeckt den Faden und beginnt, daran zu ziehen. Der Faden wird immer schwerer, da merkt der Mann, dass an seinem Ende eine dünne Schnur hängt. Als er weiterzieht, hängt am Ende eine dicke Schnur, dann ein Strick, schließlich ein dickes Seil, er befestigt es an der Zinne und lässt sich nach unten gleiten. Zusammen mit einer Frau flieht er in ein fernes Land.

Wenig Hoffnung in dunkler Zeit

Mich beeindruckt diese alte Geschichte gerade jetzt wieder neu, weil derzeit so vieles zum Verzweifeln ist: in dieser Woche hat Trump die US-Wahl gewonnen, die Bundesregierung ist zerbrochen, die Weltlage ist alles andere als hoffnungsvoll. Der 9. November gilt zudem als deutscher Schicksalstag: Am 9.11.1989 fiel die deutsche Mauer, mit den Folgen der Wiedervereinigung sind wir bis heute nicht fertig. Am 9.11.1918 dankte Kaiser Wilhelm II. ab, woraufhin in Berlin die erste deutsche Republik ausgerufen wurde. Am 9. November 1923 versuchte Adolf Hitler in München erfolglos, mit einem Putsch die Macht zu übernehmen. Könnte sich so etwas wiederholen? Im Jahr 1938 begann am 9. November die sogenannte „Reichspogromnacht“ mit Gewalt- und Gräueltaten gegen jüdische Bürgerinnen und Bürger sowie deren Einrichtungen. Der 9. November ist ein Tag, der mir bewusst macht, dass mein persönliches Leben und auch das einer Gesellschaft immer an einem seidenen Faden hängt. Aber der seidene Faden ist nicht nur eine Bedrohung, sondern – wie in unserer Geschichte – etwas Rettendes, Hoffnungsvolles. Doch in welcher Weise?

Biblische Faden-Rettungen

Die biblischen Texte heute bieten auch so einen „seidenen Faden“ an. Da ist Elija, der Mann mit dem Schwert. Sein Leben hängt an einem seidenen Faden: Vor lauter Feuereifer hat er sein Ziel aus den Augen verloren, er will sterben. Ausgerechnet im „Ausland“, bei den Menschen, die er bekämpft, in

Sarepta, findet er bei einer Witwe mehr Glauben und Vertrauen, als er selber hat. Dieses Vertrauen führt zunächst mitten in der Hungersnot zu einem Speisenwunder, ein paar Verse später dann aber auch zu einem Auferweckungswunder, als der Sohn der Witwe gestorben war. Elija lernt einerseits, dass er bei weitem nicht alles im Griff hat, auch als glaubender Mensch. Er lernt andererseits, dass er in der größten Krise von Menschen Hilfe erfährt, die noch schlechter dran sind als er selbst.

Im Evangelium von der armen Witwe, die mit ihren zwei Münzen mehr gibt als alle anderen, geht es ebenso um das Gottvertrauen: Sie hat selber zu wenig zum Leben und gibt nicht nur etwas, sondern sich selbst – so wird sie zum Vorbild für alle anderen und zum Symbol für die Lebenshingabe Jesu selbst. Der seidene Faden, an dem das Leben dieser armen Menschen hängt (an Allerheiligen wurden sie selig gepriesen), wird für sie zum Rettungsseil!

Und was ist mein rettender Faden?

In unsicheren Zeiten wie diesen sehne ich mich mehr als sonst nach Sicherheit. Ich frage mich: was hält mich überhaupt noch in diesem freien Fall? Ich habe in den letzten Tag schon den Satz gehört: *„Ich schaue keine Nachrichten mehr an und kümmere mich mehr um meine eigene kleine Welt, die ist schon turbulent genug.“* Rückzug ist freilich auch eine Möglichkeit. Aber welche Möglichkeiten finde ich in meinem Glauben vielleicht noch?

- In diesen alten biblischen Geschichten geht es nicht um die Höhe von Spenden, es geht um Hingabe und Vertrauen: Traue ich meinem Gott zu, dass er Wege kennt, die ich noch nicht kenne?
- Traue ich mich, zu diesem unsicheren Leben „in Gottes Namen“ JA zu sagen, auch wenn ich nicht alles im Griff habe und nicht weiß, was als nächstes kommt?
- Kann ich Hilfe (sei es nun Brot oder sei es Lebensweisheit) von Schwächeren annehmen, von denen ich es eigentlich nicht erwarten würde? Und bin ich selber bereit, meine „two cents“ anzubieten, auch wenn ich denke, ich kann an dieser Situation eh nichts verändern?

Der seidene Faden kann mich zu etwas führen, was mich ziemlich stabil halten könnte ...